

sie nicht zu gross. Es ist wohl ausgeschlossen, die *Brutpaare* genau zu ermitteln. Das Aufsuchen der Nester wäre zu zeitraubend und für die Vögel vielfach auch zu störend. Dagegen ist es möglich, die Zahl der *singenden Männchen* zu ermitteln. Wo solche vorhanden sind, gibt es auch Brutpaare, wenn wohl in etwas geringerer Zahl. Zu Vergleichen zwischen einzelnen Jahren und auch einzelnen Gebieten eignen sich solche Zählungen vortrefflich. Der verstorbene *C. J. Alexander* ist so verfahren und seine Arbeit «The Birds of Latium Italy» in «The Ibis» 1927, S. 245—283 enthält diesbezügliche Angaben. So wurden in den Albaner-Bergen die häufigsten Vögel nach der Zählung von singenden Männchen ermittelt. Das Ergebnis war z. B. für ein Gebiet: Nachtigall 178, Weidenlaubvogel 117, Schwarzkopf 93, Dorngrasmücke 64, Schwarzkehlchen 37 usw.

Möchten sich viele unserer Feldornithologen dieses Verfahren für ihr Beobachtungsgebiet zu eigen machen. Wie wertvoll wäre eine jahrzehntelange Zählung für das Aaregrien gewesen, um nur ein Beispiel zu nennen. *A. H.*

Poesie. Auf einer Tafel auf der St. Petersinsel, durch welche das Gebiet als Reservation bezeichnet wird, stand Anfang Oktober 1927 folgender poetischer Erguss von einem «unbekannten Dichter» aufgeschrieben:

St. Petersinsel, dem Vogelschutz
Bietest du freundlich Schirm und Trutz.
In Büschen und Bäumen dürfen sie nisten,
Vergnüglich dort ihr Leben fristen,
Bis zur letzten Sonnenwende.
Dann hat der Zauber bald ein Ende...
Geheimnisvollem Drange geben
Sie nach, und enden bald ihr Leben
Im schönen Land Italia.
Sic transit mundi gloria!

Grosses Vogelmorden. Auf dem Untersee hat die Wasserjagd am Samstag begonnen. Allein in der Gemeinde Ermatingen wurden am Samstag zirka 300 Vögel geschossen.

Vorstehende Notiz war in vielen Zeitungen zu lesen. Zahlreiche Zschriften kamen uns zu usw. Diese Jagderöffnung am 26. November 1927 wurde auch an unserer Generalversammlung in Luzern durch Herrn *Aug. Schönholzer* in Frauenfeld zur Sprache gebracht. An der Diskussion beteiligten sich verschiedene Herren, unter anderem auch Herr *Carl Stemmler* in Schaffhausen, der die Verhältnisse am Untersee ebenfalls kennt. Geschossen wurden meistens Blesshühner, die an sich einen geringen Wert für die menschliche Küche haben. Gegen diese Vogelschiesserei wurde schon wiederholt geschrieben, so noch letztes Jahr. Die S. G. V. V. hat in Sachen schon früher Schritte unternommen und wird selbstverständlich diese Angelegenheit weiter verfolgen. *A. H.*

Kontrolle der Nisthöhlen auf der St. Petersinsel. Bei günstiger Witterung wurden am 6. November 1927 sämtliche Nisthöhlen auf der St. Petersinsel kontrolliert und gereinigt, unter gütiger Mithilfe einiger Mitglieder der Sektion Erlach und aus Lyss.

Das Ergebnis war ein erfreuliches, waren doch in diesem Jahre von 62 Höhlen 45 Stück besetzt, also rund 73%. In der Hauptsache waren es Kohl- und Blaumeisen. Der Kleiber war in 6 Höhlen eingezogen. Von den 4 angebrachten Halbhöhlen waren 2 Stück vom Gartenrotschwanz besetzt; eine sogar mit 2 Nestern. In 6 Höhlen wurden Fledermäuse vorgefunden, denen diese ein angenehmes Winterquartier bieten.

Von den 29 im letzten Jahr angebrachten Höhlen wurden dieses Jahr, gleich wie im letzten Jahre, 22 Stück = 76% besetzt.

Aus diesem Resultat ist leicht ersichtlich, dass eine weitere Vermehrung der Nistgelegenheiten daselbst kein Luxus ist. *W. Laubscher.*

Brutreservat „Aaregrien“. Nach der Einwohnergemeinde Aarberg hat nunmehr auch die Burgergemeinde Kappelen Entgegenkommen an den Tag gelegt und lässt Schilfbestände stehen usw.